

CinéAllemand 3

Berlin – Ecke Schönhauser im Vergleich mit dem Film "Die Halbstarken"

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die hier vorgeschlagenen didaktischen Begleitmaterialien bestehen aus drei Teilen:

- Der erste Teil gibt Vorschläge zur Vorbereitung auf den Filmbesuch, sei es im Rahmen der Kinotournee *Ciné Allemand 3* oder auch in der Klasse.
- Der zweite Teil stellt Aufgaben zu einzelnen Filmsequenzen vor, die anhand der DVD in der Klasse bearbeitet werden können.
- Der dritte Teil schließlich schlägt (weiterführende) Aufgaben nach dem Sehen des Films vor.

Wir hoffen, dass unsere Vorschläge bei Ihnen Anklang finden, selbstverständlich unter der Prämisse, dass Sie sie Ihren individuellen Unterrichtsbedingungen, Zielen und der zur Verfügung stehenden Zeit anpassen. Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülern oder Studenten eine fruchtbare und angenehme Arbeit.

Zögern Sie nicht, uns Ihre Kommentare, Kritiken und Vorschläge zu schicken.
(Herfurth@paris.goethe.org)

Arbeitsgruppe Ciné Allemand 3 :

Marguerite Gagneur - Hans-Erich Herfurth - Sandrine Lamer - Evelyn Regenfus - Peter Schott

Chères et chers collègues ,

Les dossiers pédagogiques que nous vous proposons sont conçus en trois parties:

- La première se réfère à un travail de préparation avant d'aller voir le film ou avant de le montrer en classe.
- La deuxième partie comporte des suggestions concernant un travail en classe avec l'aide du DVD, en analysant quelques séquences isolées.
- Enfin, la troisième se réfère à un travail après avoir vu ou montré le film.

Nous espérons que ces propositions vous seront utiles tout en sachant que vous les adapterez à vos conditions individuelles, selon votre temps, votre cible et vos objectifs. En vous souhaitant un travail fructueux et plaisant, tant pour vous que pour vos élèves et étudiants!

N'hésitez pas à nous envoyer vos commentaires, critiques et suggestions.
(herfurth@paris.goethe.org)

Le groupe de travail Ciné Allemand 3 :

Marguerite Gagneur - Hans-Erich Herfurth - Sandrine Lamer - Evelyn Regenfus - Peter Schott

Vorwort

Zwar zeigt die Tournee CinéAllemand 3 nur den DDR-Film *Berlin-Ecke Schönhauser* in den Kinos, doch ist bei der Bearbeitung in der Klasse zu empfehlen, ihn mit dem einem zeitgenössischen Film aus der Bundesrepublik Deutschland zu vergleichen. Gerhard Kleins Film wurde von der DEFA nur deshalb in Auftrag gegeben, um Georg Tresslers Film *Die Halbstarken*, der in der Bundesrepublik Deutschland nicht nur bei den Jugendlichen eine sehr große Resonanz hatte, Widerpart zu leisten. Da es in den 50er Jahren durchaus noch möglich war, von Ost nach West zu gelangen, weiß man, dass Tresslers Film auch von vielen DDR-Jugendlichen gesehen wurde.

Beide Filme können als gesellschaftsimmanent für den jeweiligen deutschen Teilstaat stehen: sie stellen ein ausgezeichnetes Mittel dar, die jeweiligen Gesellschaftsstrukturen der 50er Jahre aufzuzeigen.

Die vergleichenden Vorschläge zum Film *Die Halbstarken* sind in diesem Dossier zu einfacheren Erkennung in blauer Schriftfarbe gekennzeichnet.

Didaktisierungsvorschläge zur Filmvorbereitung beider Filme

Aufgabe 1: Sprachliche Vorbereitung

- Wiederholung und Erweiterung des Kompendiums „*Filme Sehen Lernen*“, besonders Einstellungsgrößen, Cadrage, Lichtgestaltung, Kamerabewegungen und Schuss/Gegenschuss-Verfahren.
- Wortfelder: Familie; Jugend und Jugendbewegungen der 50er Jahre in der BRD und DDR;
- Geschichte: Historischer Stand der damaligen Teilung Deutschlands.

Aufgabe 2: Einstimmung durch die Filmmusik

Tonspur des Films als Sensibilisierung zur Thematik: *Jugend und Musik / Anwendung unterschiedlicher Filmästhetik in unterschiedlichen Gesellschaftssystemen.*

- Was verbinden Sie mit der jeweiligen Musik?
Diese Aspekte könnten dabei eine Rolle spielen: *Zeitepoche, Thematik, Imaginäre Bilder, Wirkung auf die Gesellschaft*

Kommentar:

Die Musik des Films „Berlin-Ecke Schönhauser“ besteht im Wesentlichen aus groß angelegter Orchestermusik. Sie beinhaltet als musikalische Höhepunkte einige Spannungselemente. Doch im Verlauf der anderthalb Minuten verflacht sie zusehends, wirkt beruhigend. Nur vereinzelt ragen einige Musikinstrumente heraus, so als wollten sie ein gemeinsames Ganzes in den Vordergrund der Komposition „schieben“. Die Musik allein lässt sich keiner bestimmten Zeitepoche zuschreiben.

Vergleichsaufgabe A: Musik und Kamera im Film "Die Halbstarken"

Sehen Sie den **Vorspann (0:00:00 – 0:01:57)** mit **Ton**.

- Beschreiben Sie die Bilder des Vorspanns
Vergessen Sie dabei nicht die filmästhetischen Mittel. Was macht die Kamera?
- Charakterisieren Sie die Musik. Welcher Art von Musik ordnen Sie sie zu?
Passt sie zum Bild?
- Passt die Musik zum folgenden Text:

Kommentar:

Nach einer kurzen Schwarzblende – die Musik ist bereits zu hören – läuft der Vorspann über ein Bild, das eine Mauer zeigt: Der Zuschauer wird mit ihr direkt konfrontiert; sie füllt das ganze Bild aus, ein Durchdringen dieser Mauer scheint nicht möglich. Zudem verbleibt die Kamera völlig starr und immobil.



Die Halbstarken 1 ©DEFA-Stiftung, Berlin

Lediglich die Rock-Musik vermag dieses Bild „aufzuweichen“, so als wolle sie mit voller Wucht dagegen laufen.

Der Text spricht von der Jugendbewegung der Halbstarken als einer Minderheit, von jungen Menschen also, deren Musik zunächst auch nicht von der Mehrheit des bürgerlichen Establishments akzeptiert wurde; insoweit ergänzen sich Text und Musik. Nichts entsprach dem Lebensgefühl dieser Jugend mehr als der Rock ,n’ Roll: „Ich glaube die Musik von Elvis Presley hat uns aufgerufen, als die Zeit für Rebellion reif war [...] Wir leben heute im Atomzeitalter, alles hat Stromlinie – alles, nur nicht die Musik [...] Die Zeitgenossen waren vor allem von der Plötzlichkeit, mit der dieser jugendliche Übermut 1956 über die Bundesrepublik hereinbrach, überrascht und tief verunsichert [...] Was vor allem auffällt, ist die zuweilen geradezu exzentrische Aufmachung und die Art, sich bloß flüchtig in Rudeln zu formieren, die nicht selten der erotischen Kraftmeierei entspringen. Per Saldo waren die Halbstarken die erste jugendliche Subkultur in der Bundesrepublik, deren abweichendes Konsumverhalten erstmals eine dezidiert zielgruppenspezifische Ansprache erforderte und ermöglichte („Damals“. Das Magazin für Geschichte und Kultur, 10/2001).

Die Mehrheit der Jugend hat mit der Erscheinung der Halbstarken nichts zu tun.

Die Minderheit aber fällt auf, und deshalb spricht man von ihr. Dieser Film berichtet über die Taten einzelner Jugendlicher und ihres kriminellen Anführers, im Zwielficht von Erlebnisdrang und

- Verbrechen.

Die Geschehnisse entsprechen tatsächlichen Ereignissen der jüngsten Vergangenheit und sollen eine Warnung sein für alle jungen Menschen, die in Gefahr sind, auf Abwege zu geraten.

Wovon spricht der Text?

Unterstreichen Sie die Schlüsselwörter dazu.

Was sind „Halbstarke“? Wie stehen sie zu der übrigen Gesellschaft?

- Warum erscheint dieser Text im Vorspann?

Ist er typisch für die Zeit, in der der Film spielt?

Kommentar:

Der Text spricht von Halbstarken und deren Anführer, die hart an der Grenze zur Kriminalität agieren. Die Ereignisse beruhen auf tatsächlichen Gegebenheiten und sollen zur Warnung dienen.

Der Text ist ambivalent: einerseits hinterlässt er den Eindruck, als meine er es „ehrlich“ in der Aussage, andererseits hegt man doch gewisse Zweifel an deren Ernsthaftigkeit. Man könnte glauben, er diene als „Feigenblatt“ vor etwaigen Protesten seitens der damals in ihrer Bürgerlichkeit fest verwurzelten BRD-Gesellschaft.

Aufgabe 3: Einstieg durch eine filmästhetische Betrachtung

Sehen Sie den **Vorspann (0:00:00 – 0:01:51) mit Ton**.

- Beschreiben Sie die Bilder des Vorspanns und zählen Sie die filmästhetischen Mittel auf
- Passt die Musik zu den Bildern?

Kommentar:

Der Vorspann setzt mit einem langsamen Schwenk nach rechts ein. In das Kamerafeld werden Passanten aufgenommen, die eine Straße überqueren. Über ihnen wird ein Teil des Filmtitels „Berlin“ eingeblendet, der direkt unter dem Schriftzug des SED-Zentralorgans „Neues Deutschland“ erscheint. Dann verschiebt sich „Berlin“ nach oben links und macht dem weiteren, in deutscher Schrift gehaltenen Nebentitel „Ecke Schönhauser“ Platz, der der Werbung von „Neues Deutschland“ am U-Bahn-Brückengeländer als Politorgan der DDR ähnelt.



Berlin-Ecke Schönhauser 1
©DEFA-Stiftung, Berlin



Berlin-Ecke Schönhauser 2
©DEFA-Stiftung, Berlin

Kommentar:

Das Einblenden des ganzen Filmtitels wird in den Kameraschwenk mit aufgenommen, es entsteht keine Unterbrechung, so dass die Kamera weitere Bilder des an ihr vorbei gleitenden S-Bahn-Bahnhofes „registrieren“ kann. Der 360°-Schwenk setzt sich an einer Ampel vorbei fort, überquert eine Straße und endet schließlich mit einem Kiosk, an dem ein Mann und eine Frau stehen und einen Imbiss zu sich nehmen. „En miniature“ resultiert aus der Abfolge des Titels bereits ein erstes Bildprogramm: „Das „Neue Deutschland“, „Berlin“ und „Ecke Schönhauser“ bilden eine Einheit, wobei sich unter der auch allegorisch zu lesenden „Brücke“ als Verbindung dieser Elemente die Stadt-Passanten bewegen (von denen die rebellischen Jugendlichen – hat man den Film dann schließlich ganz gesehen – in ihrer Ecke eine eigene, isolierte und sich isolierende Einheit bilden).

Vergleichsaufgabe B: Gegenüberstellung und Vergleich beider Filme - Vorspann

- Inwieweit bestehen Unterschiede in Musik und Kameraführung?
- Ist aus dem jeweiligen Vorspann herauszufinden, welcher Film aus der BRD, welcher aus der DDR stammt?

Kommentar:

Musik wie Kameraführung haben in Berlin - Ecke Schönhauser nichts Statisches an sich, verharren nicht in der Unbeweglichkeit wie in Tresslers Vorspann. Vielmehr kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, als wolle man dem "Neuen Deutschland" gerecht werden.

Weiterführende Arbeit: Entwerfen Sie anhand des Vorspanns ein Filmplakat für jeden der beiden Filme.

Vergleichsaufgabe C: Die Halbstarken - Eingangssequenz

Sehen Sie die Sequenz (0:01:57 – 0:08:55) ohne Ton.

- An welchen Orten spielen die Szenen?
- Welche Person(en) steht (stehen) im Mittelpunkt der Ereignisse?
Charakterisieren Sie sie und ihre Beziehungen.
- Wie lässt sich die Stimmung im Hallenbad beschreiben?
Welches filmische Mittel akzentuiert diese Atmosphäre? Beschreiben Sie es.

Benutzen Sie folgende Tabelle, um die Informationen zu sammeln. Die Schüler können gruppenweise arbeiten: während sich eine Gruppe auf das Geschehen konzentriert, beobachtet die andere die Einstellungsgrößen. Dann tragen sie sich gegenseitig ihre Ergebnisse vor, um die Tabelle zu vervollständigen und das Ganze zusammenfassen zu können.

	Ort	Personen + Beziehungen	Stimmung	Filmische Mittel
1.				
2.				
3.				

Kommentar:

Die Stimmung im Schwimmbad wird in erster Linie durch das Verhalten der jugendlichen Gang bestimmt: Zuerst ist sie ausgelassen, herzlich zwischen den beiden Jungen Freddy und Jan, dann aber spannungsgeladen, wird zusehends kälter und härter, als es um die Auseinandersetzung mit dem Bademeister geht, der das Rauchen im Hallenbad beanstandet. Besonders die Lichtgestaltung im Innenraum des Schwimmbades unterstreicht die oben beschriebene Atmosphäre. ... Die glei-ßende Brillanz des Lichts scheint die Oberflächen gleichsam zu versiegeln und verleiht den Bildern so eine unerbittliche Schärfe, ein Eindruck, der durch die Tiefenschärfe – Pehlke verwendete bevorzugt kurze Brennweiten und kleine Blenden – noch verstärkt wird. Heinz Pehlke vereint in seiner Photographie die Traditionen der Ufa-Ateliers mit seinen Erfahrungen als Kameramann von dokumentarischen Kurz- und Kulturfilmen. So entsteht eine Synthese aus dem um makellose Perfektion bedachten Ufa-Lichtstil und einer realistisch-dokumentarischen Lichtsetzung. Gerade dadurch, dass stilisierende und veristische Momente einander unmittelbar gegenüberstehen, entsteht eine Spannung, die diesen Film von 1956 um vieles moderner erscheinen lässt, als andere bundesdeutsche Spielfilme jener Jahre (Camera Magazin, Nr.1/September 2000, Robert Müller 3 „Die Schärfe des Augenblicks: Zur Schwarzweiß-Photographie von Heinz Pehlke“, S.32. oder Neubauer/Prümm/Schwarz [Hrsg.] „Ungemütliche Bilder. Die Schwarz/Weiß-Fotografie des Kameramannes Heinz Pehlke, Schüren, 2002, S. 47 ff.)

- Wie kommt es zur Auseinandersetzung mit dem Bademeister und den jungen Leuten?
- Welche Rolle spielt das Objekt „Uhr“?

Kommentar:

Uhren sind in den 50er Jahren Wertgegenstände, die ähnlich wie Autos etwas später Standardsymbole sind. Besonders gut kommt dies zum Ausdruck, als sie auf Grund einer Handbewegung zum „unwichtigen“ Objekt wird: Man besitzt so viele, so dass man sich einer Uhr durchaus entledigen kann.

Vergleichsaufgabe D: Die Halbstarken - Filmdialoge

Lesen Sie folgende Ausschnitte von Filmdialogen:

- (a) Ich hab' noch nie Ramsch geklaut!
- (b) Oder ist dir's peinlich? Lange nicht gesehen, was?!
- (c) Sissy ist ne Wolke! Ne Atomwolke! Was Sissy??!!
- (d) So, jetzt haut wieder ab!
- (e) Mach' dich nicht so breit, GoldStück!
- (f) Die hat doch ne Stange Geld gekostet, was??!
- (g) Erzähl' mal: Was gibt's denn Neues zu Hause?
- (h) Alles in Ordnung? Seit wann?? Hat er denn schon alles bezahlt?
- (i) Also, ich versteh' nicht, wie du das zu Hause aushältst?!!!
- (j) Los weg! Macht euch dünne!!
- (k) Polizei? Mit denen fahre ich Schlitten!!
- (l) Wir drei müssten eigentlich zusammen bleiben! Das wär' was!!

- Was bringen diese Dialoge zum Ausdruck?
- Was erzählen sie uns über die Personen oder ihre Beziehungen zu anderen Personen?

Kommentar:

Die Dialogausschnitte drücken bei Freddy einerseits Schnoddrigkeit, Großspurigkeit und übertriebenes Gehabe, andererseits aber auch Interesse, Verletzlichkeit, Sensibilität, Sehnsucht nach wahrer Freundschaft aus. Jans Feststellung, die Uhr habe sicher viel gekostet, offenbart sein Vertrauen und seine Gutgläubigkeit dem Bruder gegenüber.

Im Verhältnis zu Sissy, also zum anderen Geschlecht, wird indessen bei Freddy eine konservative, kleinbürgerlich-autoritäre Denk- bzw. Verhaltensweise offenkundig.

Sissy lässt sich nach Außen hin so manches gefallen, scheint aber anders zu denken als sie handelt.

- Welcher Person ordnen Sie die Dialogausschnitte zu?

a		b		c		d		e		f		g		h		i		j		k		l	
---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--

Sehen Sie die Sequenz **(0:01:57 – 0:08:55)** nun **mit Ton**.

- Überprüfen Sie Ihre Zuordnungen.
- Beschreiben Sie die Person, die die Dialogausschnitte spricht.

weiterführende Aufgabe:

- Rate mal, wer ich bin! Jeder Schüler macht das Porträt von einer der Personen und die anderen müssen ihm Fragen stellen, um zu raten, wen er meint.
- Wie reagieren die Erwachsenen auf diese jungen Leute?
- Ist es heute anders? Haben Sie schon ähnliche Situationen erlebt? Erzählen Sie!

Aufgabe 1: Analyse der Eingangsszenen

Sehen Sie die Sequenzen (0:01:51 – 0:05:39) ohne Ton.

- An welchen Orten spielen die Szenen?
- Beschreiben Sie jeweils die Personen und ihre möglichen Beziehungen zueinander.
- Wer steht im Zentrum dieser Sequenzen?
Wie gestaltet das die Kameraführung?

Um das ganze für Schüler übersichtlicher zu gestalten, kann man folgende Tabelle verwenden:

Ort	Personen	Aussagen zu Beziehungen	Kameraeinstellung

Kommentar:

Die Kamera zeigt uns einen jungen Mann, der aus einem westlichen Teil der geteilten Stadt in den „demokratischen“, ehemals sowjetischen Teil von Groß-Berlin überwechselt. Er hat es eilig, und sein sofortiger Weg zur Polizeistation, wo man ihn anscheinend schon kennt, macht deutlich, dass etwas Wichtiges passiert sein muss: Das unterstreicht auch die Kameraführung: Im Gegensatz zu den anderen Personen konzentriert sich die Kamera durch Nah- bzw. Großaufnahmen und Kamerazufahrt ganz besonders auf diesen jungen Mann, während der Polizist in einer Schublade nach einer Akte kramt. Danach geht die Großeinstellung langsam zu einer totalen Einstellung über, und wir sehen denselben jungen Mann durch einen lang gezogenen Hauseingang schlendernd, um schließlich seinen Blick nach oben auf die ihm gegenüber liegende Häuserfront zu richten, wo im selben Augenblick ein Fenster geschlossen wird.



Berlin-Ecke Schönhauser 3
©DEFA-Stiftung, Berlin



Berlin-Ecke Schönhauser 4
©DEFA-Stiftung, Berlin

Der darauf folgende Schnitt konfrontiert den Zuschauer mit einer Frau mittleren Alters, die sich gerade umzieht; sie scheint jemanden zu erwarten. In der Küche kommt es dann zu einem Zwiegespräch zwischen Mutter und Tochter, dessen Verlauf von Irritationen und Distanz zeugt. Mutter und Tochter scheinen einander fremd (geworden): Die demonstrative Abwendung der Tochter von ihrer Mutter

verdeutlicht das. Als sie dann im Treppenhaus einen Mann trifft, dem sie wohl nicht begegnen möchte – sie ist peinlich berührt und grüßt auch nicht –, weiß der Zuschauer, weshalb die Tochter die Wohnung verlässt: ihre Mutter erwartet ihren Liebhaber. Erst auf der Straße hat sie Grund zu lächeln: vor dem Haus wartet der junge Mann auf sie. Zögernd folgt er ihr und blickt ihr nach, als sie sich anschickt, die Straße zu überqueren.

- Sind die Zeitebenen gleich oder unterschiedlich?
Ordnen Sie bitte die Handlungen chronologisch ein. Setzen Sie sie dann auf die Zeitleiste.

Welches Mittel benutzt sich hier also der Regisseur? Warum? Begründen Sie Ihre Ansicht.

Kommentar:

Die Überblendung bricht die Zeitebenen auf: Vermutlich wird auf Ereignisse zurückgeblendet. Jedenfalls steht der Besuch auf dem Polizeipräsidium in einem inneren Zusammenhang mit den folgenden Geschehnissen: Sie werden dem Zuschauer erklärt.

Aufgabe 2: Mutter und Tochter

Sehen Sie die selben Sequenzen (**0:01:51 – 0:05:39**) jetzt **mit Ton**.

Was erzählt uns dieser Filmabschnitt über Mutter und Tochter? Was über die Wohnung?
Warum verlässt die Tochter die Wohnung?

Aufgabe 3: Eine Mutprobe

Sehen Sie noch die nächste Sequenz (**0:05:40 – 0:09:40**).

- Schildern Sie kurz das Geschehen.
- Welche Mutprobe verlangt Karl-Heinz?
Was verspricht er „Kohle“?
- Weshalb kommt die Volkspolizei?
Wie reagieren die Jugendlichen darauf?

Gruppenarbeit: Haben Sie schon eine solche Situation an der Schule erlebt? Spielen Sie die Szene nach!

Vergleichsaufgabe E: Gegenüberstellung und Vergleich beider Filme

- Unterscheiden Sie die Jugendlichen in ihrer Darstellung in den Filmen
Die Halbstarken (Tressler) und *Berlin-Ecke Schönhauser* (Klein)?
- Wie ist die Reaktion der Erwachsenen in beiden Filmen?

Kommentar:

Beide Filme zeigen Jugendliche im sogenannten "Halbstarken-Alter". In beiden Fällen geht es um eine Art Mutprobe, deren Folge das Eingreifen einer Autorität nach sich zieht: War im Hallenbad der Auslöser die provokativ ins Wasser geworfene Zigarette, so ist es an der U-Bahn-Station der Stein, der die Ereignisse ins Rollen bringt. Der DDR-Film macht jedoch transparent, dass der eigentliche Anlass der Mutprobe Geld ist, und zwar Geld aus dem kapitalistischen Westen: die West-Mark verführt „Kohle“ (dessen Spitzname in dieser Hinsicht vieldeutig ist) zu seiner Tat.

Interessant sind auch die Personenzusammensetzungen in beiden Jugendgruppen: Freddy ist – wenigstens am Anfang – der unangefochtene Anführer der Gang. In der Gruppe der DDR-Jugendlichen treten dagegen schon Verschiedenheiten im Benehmen der einzelnen Protagonisten auf: Karl-Heinz ist nicht nur der „Verführer“, sondern auch derjenige, der als Erster vor der Volkspolizei zu fliehen bereit ist. Im Gegensatz zu Dieter und „Kohle“ wird er als feige gekennzeichnet. Auch die Anspielung auf den Vater von Karl-Heinz macht klar, dass er aus einem anderen Milieu als Dieter und sein Freund „Kohle“ zu kommen scheint (im weiteren Verlauf des Films erfahren wir, dass sein Vater, der Steuerberater von Beruf ist, dem ostdeutschen Staat mehr als skeptisch gegenüber steht.). Obwohl es zu einer von Freddy und seinen Freunden angezettelten Prügelei mit dem Bademeister und anderen Erwachsenen kommt, hält sich die Reaktion in Grenzen. Lediglich eine Frau sieht mit verständnislosem Kopfschütteln den drei Jugendlichen Freddy, Jan und Sissy nach. Ganz anders jedoch in Gerhard Kleins DEFA-Film: Hier stoßen Generationenwelten hart aufeinander. Neben verbalen Denunziationen kommt es fast zu Handgreiflichkeiten der Erwachsenen, ohne dass solche seitens der jungen Leute voraus gegangen wären. So nähert sich beispielsweise eine Frau „Kohle“ mit erhobener Hand.

Die Welt der Erwachsenen und die der Jugendlichen sind voneinander deutlich getrennt: Obgleich von Erwachsenen umringt, geht Angela allein und in sich gekehrt ihres Weges. Auch wenn sich diese letzte Einstellung der Sequenz in einem öffentlichen Raum abspielt, präsentieren gerade die von Gittern, Bordsteinkanten und Straßenbahngleisen gezogenen Linien eine in sich geschlossene Welt, aus der zu entkommen schwierig scheint. Die totale Einstellung auf Angela intensiviert diesen Eindruck der Eingeschlossenheit und der sich daraus ergebenden Isoliertheit.



Berlin-Ecke Schönhauser 5 ©DEFA-Stiftung, Berlin

Vergleichsaufgabe F: zu *Die Halbstarken*

a) Sehen Sie Sequenz (**0:16:56 – 0:20:53**) ohne Ton.

- Wo spielt diese Sequenz?
Beschreiben Sie den Ort.
- Was machen die Personen?
Aus welchem sozialen Umfeld kommt Jan? Welche Indizien zeigen es?
- Wie verhält sich Jan zu seinen Eltern?
- Warum kommt es zum Streit zwischen Vater und Sohn?
Stellen Sie Hypothesen auf.

b) Sehen Sie die gleiche Sequenz nun **mit Ton**.

- Charakterisieren Sie die Familie.
Was steht im Zentrum der familiären Existenz?
Welchen Platz nimmt Jan innerhalb der Familie ein?
- Was ist der Grund der Auseinandersetzung?

Ist das Verhalten des Vaters gerechtfertigt?

Begründen Sie Ihre Ansicht.

- Wie wird die Spannung zwischen den Protagonisten filmästhetisch zum Ausdruck gebracht?

Erweiterungsaufgabe:

Man kann die Schüler die Linien auf dem Bild zeichnen lassen, um sie auf die Wirkung des Dekors und des Cadrages aufmerksam zu machen.

Kommentar:

Zu den kompositorischen Besonderheiten und Vorlieben des Kameramannes Heinz Pehlke gehört es, einen zweiten, inneren Rahmen in den Bildkader einzuziehen:



Die Halbstarken 2 ©DEFA-Stiftung, Berlin

Elemente des Dekors – Fenster, Türrahmen und Mauerdurchbrüche, aber auch Spiegel, Geländer und Eisenstreben – begrenzen das Blickfeld und ermöglichen zugleich neue Ein- bzw. Ausblicke. So kadriert Pehlke Jans Vater beim Streit nicht nur durch die Tür, in der er breitbeinig steht, sondern er zieht einen zweiten Rahmen durch den Spiegel, der neben Jans Mutter hängt. Das Gleiche geschieht wenige Augenblicke später, obwohl nicht so auffallend, in der Auseinandersetzung mit Jan: diesmal steht der Vater zwischen Tür und Vorhang.

Aufgabe 4: Bei der Polizei

Sehen Sie die Sequenzen (**0:09:41 – 0:15:41**).

- Beschreiben Sie kurz die verschiedenen Orte in diesen Sequenzen.
- Was erfahren wir über die Personen?
- Inwieweit charakterisieren folgende Aussagen diese Personen?

(a) *Ich will aber nicht mehr warten! Verstehst du? Ich will nicht mehr warten! Ich bin immer allein gewesen, seit dem Krieg.*

(b) *Hör mal zu, mein Junge: um die Lehrstelle werd' ich mich kümmern.*

(c) *Tut mir Leid. Für mich können Sie gar nichts tun. Ich stehe in fester Arbeit und ernähre mich selbst. Ich habe schon einen Bruder bei der Volkspolizei; der erzählt mir schon genug, was mich nicht interessiert.*

(d) *Also erstmal würdest du die Keile gar nicht vertragen. Und zweitens ist es nicht mein Vater.*

(e) *Wenn du könntest, würdest du hier abhauen?*

Man müsste doch mal richtig leben (...) Du, wenn du mitmachen würdest, könnten wie ne ganze Stange Geld verdienen (...) Das ist ne ganz einfache Sache und ganz ungefährlich.

(Zu dieser Übung kann man folgende Tabelle benutzen:

Orte	Personen	Aussage	Adjektiv

Kommentar:

Der Kommissar auf dem Revier besitzt zwar autoritäre Züge, weiß aber seine Autorität mit Fürsorge zu verbinden: Er will für „Kohle“ eine Lehrstelle besorgen. Die Polizei fungiert nicht ur als Ordnungsmacht, sondern auch an Stelle der abwesenden Eltern als eine Art Ersatzautorität für die heranwachsenden Jugendlichen. Sogar Dieters provokative Erwiderung bringt den Kommissar nicht aus der Ruhe.

Vergleichsaufgabe G: Gegenüberstellung und Vergleich beider Filme

- Inwieweit gleicht bzw. unterscheidet sich das Zuhause der Jugendlichen in beiden Filmen?
- Wovon ist das jeweilige Zuhause geprägt?

Kommentar:

(Das Zuhause ist zerrüttet. Es gibt nichts, woran sich die Jugendlichen halten könnten. Vergangener Krieg und Aufbauwillen stehen im Zentrum.

Vergleichsaufgabe H: Die Halbstarken

Lesen Sie zuerst diese Dialogauszüge aus dem Film.

(a) Mach doch alles nur wegen uns! Sollst mal sehen! Wenn ich erst oben bin, dann kannst du von mir haben, was du willst: ne Villa, Pelzmäntel, Brillanten!

(b) Ich trage die Verantwortung – du hast nur zu machen, was ich dir sage, klar?!!

(c) Was schreist du denn immer so?! Genau wie Vater

- Wer könnte diese Dialogteile sprechen?
In welcher Situation?
- Wer ist der Adressat?

Sehen Sie nun die Sequenzen (**0:24:40 – 35:19**).

- Überprüfen Sie Ihre obigen Vermutungen.
- Welche Bedeutung haben diese Aussagen im filmischen Kontext?
Was berichten sie über die Person, die sie spricht?
Was über den Adressaten?
Was über die Welt, in der sie leben?
- Welche filmische Mittel haben welche Bedeutung in der jeweiligen Sequenz?
- Wie gestaltet der Filmemacher den Übergang zwischen beiden Sequenzen? Wie wirkt es auf den Zuschauer?

(Folgendes Raster kann dazu dienen, die Ergebnisse zusammenzufassen. In a) werden dann die Zeilen 1 bis 3 ausgefüllt, in b) die vierte und letzte Zeile:)

	(a)	(b)	(c)
wer spricht?			
in welcher Situation?			
zu wem?			
filmische Mittel			

Kommentar:

Freddy hat sein Herz an Sissy verloren. Indes: Diese „Backfisch-Messalina“ (Karena Niehoff) mit ihrem harten traumlosen Gesicht folgt lediglich ihren eigenen Interessen. Als Freddy ihr erklärt, dass er seinen kriminellen Machenschaften nur ihretwegen nachgehe und ihr so Villa und Pelzmantel verspricht, dreht sie ihren Kopf enttäuscht zur Seite, als könne und wolle sie nicht an diese Versprechungen glauben. Fast verzweifelt versucht Freddy darauf hin, sein Versprechen vom bürgerlichen Glück mit einem langen leidenschaftlichen Kuss zu besiegeln. Der Kameramann Pehlke taucht dabei das durch ein Essensausgabefenster cadrierte Paar in Schatten und evoziert bereits während dieses Moments der Zärtlichkeit das sich anbahnende Unheil.

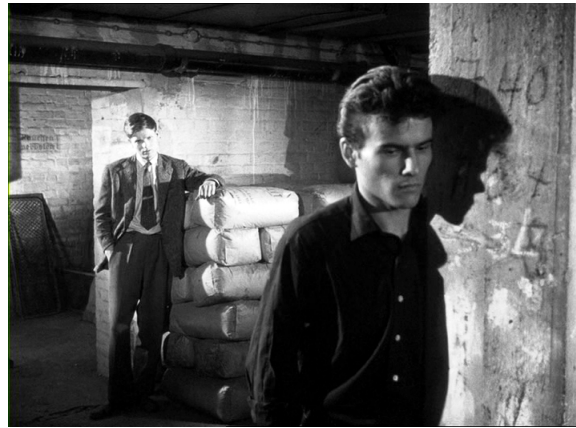


Die Halbstarken 3, ©DEFA-Stiftung, Berlin

Wie eng Tressler außerdem den Bezug zwischen dem vergangenen Krieg als verdrängtem Erfahrungshintergrund und der gegenwärtigen Neuordnung sieht und wie er dabei den Bereich der Halbstarken einbezieht, deutet der Übergang von der Eisdiele-Sequenz mit ihrem ausgelassenen Tanz zur folgenden Schießübung im Keller an: Versehentlich hat einer der Jugendlichen den falschen Knopf gedrückt, so dass die Musikbox an Stelle der erwarteten Rock n' Roll-Platte einen Militär-Marsch spielt. Freddy formiert daraus im Nu eine Hink-Parodie auf marschierende Reihen, und der harte Bildschnitt setzt zum Marschfinale die Großaufnahme einer abgedrückten Pistole. [...] Wie ein fernes Echo hallt also der Krieg hier nach. [...] Einschüchterung durch Gewalt, auf verschiedenen Stufen der Eskalation praktiziert, entspricht ebenso den Erfahrungen in Freddys Familie wie den Regeln der Kriminalität. Wenn Freddy zu seinem Bruder sagt, „ich trage die Verantwortung – du hast nur zu machen, was ich dir sage, klar!“ und anschließend den Waffenhändler anbrüllt, sagt Jan, mehr zu sich als zu seinem Bruder: „Was schreist du denn immer so? Genau wie Vater ...“ Es ist im Grunde die verlogene Welt der etablierten Erwachsenen, die der Film im Thema der „Halbstarken“ anprangert, ohne sie durch eine funktionierende Gegenwelt ernsthaft in Frage zu stellen [Guntram Vogt. „Die Stadt im Kino.“, Schüren, S. 474 – 475].

Filmisch wird dies, ähnlich wie in der beschriebenen Eisdiele-Szene, durch Lichtgestaltung [vertikale sowie stürzende Linien separieren den Raum zwischen Freddy und seinem Bruder Jan] zum Ausdruck gebracht. Die ausgeklügelte Licht-Schatten-Verteilung bewirkt, dass die Gesichter der Personen punktgenau

beleuchtet sind, andere Bildpartien liegen dagegen in dramatisch scharfen Schatten, womit Zwiespalt und Unsicherheit von Situation und Figuren ausgedrückt werden (Guntram Vogt, aaO, S. 471).



Die Halbstarken 4, ©DEFA-Stiftung, Berlin

Aufgabe 5: Ein begehrtes Objekt

Sehen Sie die Sequenz (0:26:46 – 0:34:44).

- Was ist passiert?
- Warum ist das gestohlene Objekt so begehrt? Stellen Sie Hypothesen auf!

Kommentar:

In Berlin-West, dem Loch im „Eisernen Vorhang“, gab es einen regen Schwarzhandel, bei dem Ost-Geld zum Kurs von 4 : 1 gegen West-Mark getauscht wurde. Der von den Behörden der DDR genehmigte Wechselkurs betrug aber 1 : 1. Der Besitz von West-Geld war Bürgern der DDR verboten. Um zu verhindern, dass West-Berliner die in der DDR ohnehin knappen Konsumgüter im Osten zu den dort üblichen [bei solchen Umtauschmöglichkeiten besonders] billigen Preisen erwarben, musste bei Einkäufen im Ost-Sektor der Personalausweis vorgelegt werden. Das Ergebnis war ein schwunghafter Handel mit illegal erworbenen DDR-Ausweisen

(Horst Claus, bpb, Jugendbilder in den DDR-Medien.“, S.65; S.67)

- Wie setzt der Regisseur Klein die Liebesbeziehung zwischen Dieter und Angela in Szene?
- Welche Bedeutung hat dabei der Spiegel?

Kommentar:

Der mit Rahmen versehene Spiegel, vor dem bzw. in dem sich das Paar bewegt, fungiert als [Wider-] Spiegelung der gesellschaftlichen Verhältnisse, in denen sich Angela und Dieter als Repräsentanten dieser Jugend befinden: einerseits der Wunsch nach Konsum [Motorrad] und andererseits die Sehnsucht nach Freiraum („Man müsste doch mal richtig leben ...“) und Liebe.



Berlin-Ecke Schönhauser 6, ©DEFA-Stiftung, Berlin

- Wie interpretieren Sie in diesem Kontext den Titel des Liedes:
Jeder Mensch spricht von Liebe, sehnt sich nach Liebe.

Kommentar:

Der Titel des Liedes spielt deshalb nicht allein auf die Sehnsucht nach Liebe zu einem Partner, sondern auch auf den Wunsch nach Geborgenheit und Wärme an.

- Wie verläuft das Verhör bei der Volkspolizei?
- Was ist an der Reaktion des Kommissars erstaunlich? Welche Strategie könnte dahinter stecken?
- Wie reagiert Dieter?

Kommentar:

In diesem Sinne ist wohl auch das Verhör auf dem Polizeirevier zu verstehen. Wieder einmal bringt der dortige Kommissar Verständnis für Dieter auf, sieht ihn nicht als Verbrecher an [„Nicht jeder, der mal was ‚Krummes‘ macht, ist selber ‚krumm‘.“] und lässt ihn laufen. Dem Kommissar kommt es darauf an, bei Dieter Vertrauen zu wecken und ihn so wieder auf die „richtige Bahn“ zu lenken. Dieter selbst scheint mit diesem Verhalten des Kommissars nicht gerechnet zu haben.

Vergleichsaufgabe I: Gegenüberstellung und Vergleich Filme

beider

Welche Gemeinsamkeiten, welche Unterschiede gibt es?

- Inwiefern sind diese von Bedeutung? Was besagt es über die jeweilige Gesellschaft?

Kommentar:

In beiden Filmen spielt Rock n' Roll-Musik eine erhebliche Rolle. Im Gegensatz zu Tresslers Film sind die Jugendlichen in Kleins Film eher bieder angezogen. Die Liebesbeziehungen unterscheiden sich ebenfalls: Wird sie eher von Zaghaftheit und Schüchternheit in Kleins Film gekennzeichnet, so wird sie in Tresslers Film von Draufgängertum und Misogynie gekennzeichnet. In beiden Filmen haben wir es mit Wünschen und Sehnsüchten nach Konsum zu tun, ob es nun Villa, Brillanten und Motorräder sind. Filmästhetisch ist beiden Filmen die Unausweichlichkeit aus der jeweiligen Situation eingeschrieben.

Vergleichsaufgabe J:

- a) Sehen Sie die Sequenz (0:48:40 – 0:55:55) ohne Ton.

- Wo spielt die Sequenz?
Beschreiben Sie den Ort.
- Kennzeichnen Sie bitte die Beziehungen
→ Freddy / Klaus
- Weshalb kommt es zwischen ihnen zum Streit?
→ Freddy / Jan
- Worüber könnten die beiden Brüder diskutieren?

b) Sehen Sie die gleiche Sequenz **mit Ton**.

- Warum demütigt Freddy Klaus in diesem Maße?
 - * Was bezweckt er damit?
 - * Welche filmischen Mittel setzt der Regisseur dabei ein?
- Freddy lehnt an der (Kamin-)Mauer.
 - * Wann erschien eine ähnliche Mauerstruktur schon mal im Film auf?
 - * Was bedeutet das?
- Was versteht Freddy unter „Pädagogik“?
- Welche Antwort hat er auf Jans Frage „Warum denn das Alles?“
 - * Welche „Lebensphilosophie“ besitzt er?
 - * Welche Sehnsüchte und Wünsche?
- Freddy verbleibt einige Augenblicke allein im Zimmer.
 - * Beschreiben Sie diese Momente.
 - * Welche Bedeutung hat dabei die filmische Gestaltung?

Kommentar:

Auch hier kann man ein Raster verwenden, um die Antworten auf die Fragen übersichtlicher zu gestalten. Die Schüler tragen die Ergebnisse dann der Klasse vor.

	Freddy/Klaus	Freddy/Jan	Freddy allein
Ort?			
Beziehung?			
filmische Mittel?			
Wirkung?			

Freddy will seine Anführer-Natur herauskehren, die absoluten Gehorsam bedingt und daher auch keine Abtrünnigkeit duldet; denn würde er das Verhalten von Klaus akzeptieren, bestünde die Gefahr, dass die Bande auseinander bricht, was wiederum bedeuten würde, dass Freddy den letzten Halt verlöre, die Gemeinsamkeit mit den Anderen wie auch die Sehnsucht nach Anerkennung zerbräche. Davor hat er letztendlich Angst. Diese Angst macht sich im Gespräch mit seinem Bruder bemerkbar, auf dessen Frage „Warum denn das Alles“ er keine rechte Antwort weiß. Er weicht aus, indem er von „Pädagogik“ der Härte spricht. Eben diese neuartige Härte, die Tresslers Film in das Bild der Großstadtjugend der 50er Jahre bringt, existiert bereits durch die Mauerstruktur im Vorspann, wird hier aber wieder aufgenommen: Freddy zeigt mit seiner umherfuchtelnden Pistole ausgerechnet vor dem Hintergrund einer harten Mauer seine Stärke.

Die Kamera unterstreicht durch ihre Zufahrt auf Freddy diesen Eindruck. Seine Großspürigkeit gegenüber seinem Opfer, aber auch gegenüber seinen eigenen Gangmitgliedern wird durch die Abfolge der Einstellungen unterstützt, in denen der Kameramann Pehlke diverse Kameraperspektiven [Untersicht und Aufsicht wechseln einander ab] anwendet. In der auf die Demütigung von Klaus folgenden Diskussion zwischen Freddy und Jan wird diese Kameraführung wieder zurückgenommen, denn Freddy wird in seiner Argumentation zusehends unsicherer: die Kamera filmt ihn durch die Bücherregale und verengt so den Bildkader.

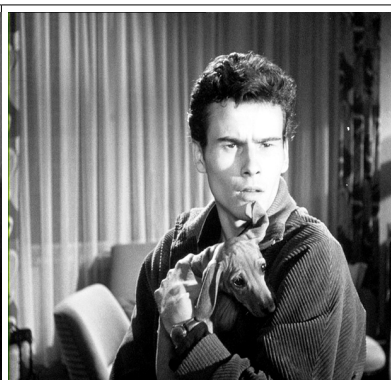


Die Halbstarken 5, ©DEFA-Stiftung, Berlin

Zuletzt, einige Augenblicke vor dem Aufbruch zum „großen Coup“, verlassen die Jugendlichen nacheinander den Raum; der letzte schließlich löscht das Licht. In der Dunkelheit zurück bleibt Freddy, einen Dackel auf dem Arm, den er schon den ganzen Abend liebte. Durch die Lichtdramaturgie entsteht ein kurzer Moment großer Verletzlichkeit, in dem die aufgesetzte Selbstsicherheit, die routinierte Angeberei von Freddy abfallen und er gewahr wird, dass es, wenn er das Zimmer verlassen hat, kein Zurück ins bürgerliche Leben, nach dem er sich ja sehnt, geben wird.



Die Halbstarken 6,
©DEFA-Stiftung, Berlin



Die Halbstarken 7,
©DEFA-Stiftung, Berlin



Die Halbstarken 8
©DEFA-Stiftung, Berlin

Doch da kehrt einer der Jungs zurück, macht das Licht erneut an, und fragt den zaudernden Anführer, was denn los sei. Einen Augenblick geblendet vom Licht, strafft sich Freddy innerlich und geht dann, den Hund immer noch im Arm, entschlossen aus dem Raum. Das Licht wird wieder ausgeschaltet und die Tür schließt sich hinter ihm (und übrigens auch hinter dem Zuschauer) – endgültig (Camera Magazin Nr. 1/September 2000, Robert Müller, aaO, S. 33).

Aufgabe 6: Die Auseinandersetzung

Sehen Sie die Sequenz (0:49:11 – 0:51:53).

- Warum kommt es zum Streit zwischen Karl-Heinz einerseits und Dieter und Kohle andererseits?
- Wie geht der Film vermutlich weiter?
- Schreiben Sie nun das Skript zu Ende!



Berlin-Ecke Schönhauser 7
©DEFA-Stiftung, Berlin

Aufgabe 7: Im Flüchtlingslager

A) Sehen Sie die Sequenzen (1:01:38 – 1:08:51) ohne Ton.

- An welchem Ort befinden sich Dieter und Kohle?
- Warum gibt es dieses Gespräch zwischen Dieter und den beiden Männern?
 - Worum könnte es bei diesem Gespräch gehen?
 - Wie ist dabei die Atmosphäre?
- Was könnte der Grund für die Auseinandersetzung zwischen Dieter und den anderen Jugendlichen sein?
- Was trinkt Kohle? Und wozu?

B) Lesen Sie nun folgende Dialogauszüge.

(a) 1. Mann: Ein Komitee für Rückwanderer willst du hier nicht gleich gründen, was?!! Oder steht uns das noch bevor?
2. Mann: Aber du möchtest gern wieder zurück, nicht? (...)
Dieter: Das interessiert mich rein theoretisch: Wenn ich freiwillig hierher gekommen bin, kann ich doch wieder abhauen, wenn es mir passt, oder?!!
2. Mann: Wir würden uns zumindest wundern. Man fragt sich doch, warum bist du überhaupt gekommen?! Hat dich vielleicht einer geschickt? (...) Die nächsten zwei Wochen gibt's keinen Passierschein. Und Andere beeinflussen, das gehört sich nicht. Hast du das begriffen?

(b) Dieter: Komisch. Jetzt werden sie alle sagen, dass sie Recht gehabt haben. Ich bin eben doch ein Schwein.
Kohle: Willst du etwa zurück? Ich geh' nicht wider zurück! Ich nicht! Warum willst du denn wieder zurück? Wir wollten doch zusammen bleiben.

(c) Dieter: Was machst du denn da?
Kohle: Kalter Kaffee mit Zigarettentabak (...) Nur sicherheitshalber, falls die mich morgen früh ausfliegen wollen ... morgen früh habe ich Fieber (...)
Dieter: Verrückte Idee!!

(d) Jugendlicher: Ich hab' gehört, du hast Heimweh?! Unser Kleiner hier, zum Beispiel, der ist abgehauen, weil sein Vater eine Ladung Sägeblätter hier nach West-Berlin verkauft hat, aus seiner eigenen Fabrik.

- Welche Filmdialoge ordnen Sie welchen Sequenzen zu?
- Wie behandelt man Dieter? Wie Kohle?
- Warum ist Dieter mit sich unzufrieden?
- Was ist für Kohle wichtig?

C) Sehen Sie die gleichen Sequenzen jetzt mit Ton.

- Warum will Dieter wieder in die DDR zurück?
 - Was bedauert er?
 - Warum möchte Kohle nicht zurück?
- Wie werden die Verhörmethoden im Westen gezeigt?
- Wie reagiert Dieter, wie Kohle darauf?

Stellen Sie dabei folgende Aussagen in diesen Kontext

Dieter: Mir braucht keiner zu helfen, und ich helfe auch keinem. Und jeder macht seine Erfahrungen am besten allein.

Kohle: Morgen früh habe ich Fieber... Ob die uns einziehen? Wir müssen gleich weiter, am besten nach Holland. Da verstehen die Leute Deutsch. Dann müssen wir weiter nach Indien. Indien ist neutral.

- Wie verhalten sich die anderen Jugendlichen Dieter und Kohle gegenüber?
 - Warum so und nicht anders?

Kommentar:

Dieter glaubt, man denkt falsch über ihn. Außerdem zweifelt er am Tod von Karl-Heinz und schließlich hat er Angela im Ostteil der Stadt zurückgelassen. Kohle dagegen hat nichts zu verlieren: Sein Vater misshandelt ihn regelmäßig, und er hat bisher keine Lehrstelle gefunden.

Die Verhörmethoden sind ohne geringste Wärme. Das rücksichtslose, rein politisch motivierte Verhalten der Untersuchungsbehörden West-Berlins treibt Kohle in den Tod. Dieter kann sich dieser Welt nur durch Flucht zurück in den Osten entziehen. Dabei lässt der Film keinen Zweifel daran, dass die freiwillig im Notaufnahmelager lebenden ostdeutschen Jugendlichen ihren Teil Deutsch-lands aus rein egoistischen und materialistischen Gründen verlassen haben. Im Gegensatz zu Dieter durchschauen sie nicht die Motive der westdeutschen Repräsentanten und werden zu deren Handlangern (Horst Claus a.a.O., S. 66 / 67.) Sie sind ebenso Gefangene ihrer Welt wie die in den Westen übergewechselten beiden Freunde: Als der unerwünschte Zimmergenosse Dieter und Kohle bei ihrer Unterredung über Sinn oder Unsinn der Flucht in den Westen überrascht, werden die beiden Freunde wie auch der vermutliche Denunziant durch Bettpfosten gerahmt.

Kohle will sich des westdeutschen Zugriffs entziehen, indem er eine Kaffee-Tabak-Lösung braut, an der er zugrunde geht.

Vergleichende Aufgabe K: Die Halbstarken

Sehen Sie die abschließende Sequenz (**1:20:04 – 1:30:25**) mit Ton.

- Beschreiben Sie kurz das Geschehen.
 - Wie verhält sich Freddy bei diesem Einbruch? Wie Sissy? Wie Jan?
- Welche Perspektiven gibt es für die Jugendlichen?
 - Welche Beziehungen sind (noch / nicht mehr) intakt?
- Welche Bedeutung hat die Schlusseinstellung mit den Motorradfahrern?
 - Welche Funktion hat dabei die Musik?

Kommentar:

In der Schlusssequenz kommt das zum Ausbruch, was von Anfang an an der Oberfläche schwelte: der Widerspruch zwischen den beiden Hauptfiguren Freddy und Sissy. Während sie als die kalt berechnende und bis zum Äußersten entschlossene Aufsteigerin den tödlichen Schuss abgibt, verbirgt sich hinter nach Außen bedingungslos ausgespielten Härte Freddy ein verletzliches, fast weiches Gemüt, das er jedoch den Anderen verheimlicht, solange er kann, um die Rolle als Boss weiterhin behaupten zu können [Guntram Vogt, aaO, S. 474]. Jan versucht zwar noch zum rechten Moment zu kommen, kann aber das

Unglück nicht verhindern. So geht selbst die Bruder/Bruder-Beziehung, die vorher schon durch die Intrigantin Sissy erschüttert worden war, endgültig zu Bruch. Es bleiben keine Perspektiven: Weder die angestrebte Zweier-Beziehung Freddy / Sissy noch die zerstörte Familie bietet den jungen Leuten einen positiven Ausblick. Freddys kleinbürgerlicher Traum von Villa, Pelz und Brillanten erweist sich als Fixierung, aus der für ihn kein Weg, auch nicht der des momentanen Aufbegehrens, herausführt. Im Finale kann der autoritäre Vater dem polizeilichen Abtransport seiner Söhne nur hilflos zuschauen [Guntram Vogt, aaO, S. 477]. Tressler hält außerdem der bundesdeutschen Gesellschaft der 50er Jahre im wahrsten Sinne des Wortes einen Spiegel vor: kurz vor Sissys Betreten des Schlafzimmers ihres Opfers wird sie mit Freddy zusammen und einem weiteren Jungen im Spiegel auf dem Flur gefilmt und mehrfach kadriert.



Die Halbstarken 9
©DEFA-Stiftung, Berlin

Über diese Spiegelung hinaus und als eine gewisse Weiterführung der Kritik an den westdeutschen Zuständen ist die letzte Einstellung in der Schlusssequenz zu sehen: Eine neue Gang Halbstarker [zum ersten Mal taucht im Film eine Motorrad-Bande auf], die die Festnahme Freddys im Vorbeifahren mit lauten Zurufen kommentiert, fährt zur wieder aufgenommenen Titelmusik vorbei, merkwürdig stilisiert, in Reihen geordnet und sauber uniformiert. Die Kamera schwenkt mit, bis die Gruppe im Hintergrund aus dem Bild verschwindet. Der Kreis hat sich geschlossen (Guntram Vogt, aaO, S. 477).



Die Halbstarken 10
©DEFA-Stiftung, Berlin

Aufgabe 8: Die Moral des Films

Sehen Sie die Sequenzen (1:11:42 – 1:18:52).

- Weshalb ist Kohle gestorben?
- Wie gestaltet der Regisseur das Ende des Films?
Haben Sie ein solches Ende erwartet? Warum (nicht)?
- Wie ist der off-Kommentar zu verstehen?
Diskutieren Sie ihn.

Denn ich bin schuld, und du bist schuld! Wo wir nicht sind, sind unsere Feinde. Fang' neu an, Junge!

Kommentar:

Dieter veranlasst in erster Linie den Tod Kohles zur erneuten, aber diesmal mit umgekehrten Vorzeichen zur Flucht in den Osten. Sein erster Weg führt ihn in das Revier der Volkspolizei, wo er sämtliche Vorkommnisse dem ihm schon bekannten Kommissar gesteht. Dieser belässt es bei einer freundlich-strengen Ermahnung und teilt Dieter mit, dass Angela, die ein Kind von ihm bekommt, ihn erwartet. Er hat eine neue Chance erhalten, sich zu orientieren und seinen Platz in der Gesellschaft zu finden. Der Film nimmt zwar ein glückliches Ende, aber enthält sich zugleich eines euphorischen Happy-Ends. Die letzte Einstellung zeigt Dieter wartend im Eingang zum Haus seiner Freundin; sein Blick geht hinaus auf die Straße, vielleicht schweift er ähnlich der Kamera in der ersten Einstellung über die Kreuzung an der Ecke Schönhauser. Die Botschaft des Films lässt sich eindeutig formulieren: Dieter hat sich nicht durch die Illusionen und falschen Versprechungen des Westens täuschen lassen; seine Heimkehr nach Ost-Berlin ist als eine Initiation zu sehen von „einem, der auszog, das westdeutsche Gesellschaftssystem fürchten zu lernen“, markiert also einen Reifeprozess, der sich als Aneignung der vom Film verfochtenen Sichtweise auf die Wirklichkeit manifestiert. Er ist zum sachlichen Beobachter geworden, der ohne Selbstbetrug auf sich selbst und (...) auf die Alltagswirklichkeit blickt (Claudia Lüdtko „Berlin-Ecke Schönhauser; Pathos des Gewöhnlichen“ in „Komm in den Garten, Prenzlauer Berg im Film“, Hg. Prenzlauer Berg Museum, 2001, S. 60f).

Der Arbeitstitel des Films lautete: „Wo wir nicht sind ..., ein Halbsatz, der im Film von einem Volkspolizisten folgendermaßen komplettiert wird: „... sind unsere Feinde.“ Drehbuchautor Kohlhaase erläuterte diesen Titel: „Das heißt, man darf keinen Platz unbesetzt lassen. Das war ein Motiv, das dem ganzen Film zugrunde liegt, nämlich: Leute, die wir im Abseits stehen lassen, werden dort bleiben. Dann waren wir aber mit dem Titel nicht sehr glücklich. Er war uns zu nichtssagend, ein Negativtitel, was ohnehin nicht gut ist, und selbst, wenn man ihn verstanden hätte, war er uns zu moralisch, ein Aussagetitel. Dann kamen wir auf ‚Ecke Schönhauser‘; (Guntram Vogt, a.a.O., S. 489)

„Wo wir nicht sind, sind unsere Feinde“, sagt die Off-Stimme des Kommissars also im Schlussteil der Filmhandlung. Diesen Satz kann man so interpretieren wie Wolfgang Kohlhaase in seinem oben zitierten Interview von 1984, er kann aber auch, anders verstanden, die Praxis des totalen Zugriffs auf den einzelnen Staatsbürger mit all ihren Folgen zum Inhalt haben.

Im Übergang zum demonstrativ positiven Abspann, variiert der Film mit diesem Satz und seiner Fortsetzung „Fang neu an!“ ein für DEFA-Produktionen charakteristisches Happy-End: Während die Kamera mit einem Schwenk entlang der jetzt freundlich im Licht stehenden Häuserfassaden den städtischen Bezugsraum positiv konnotiert, begrüßen sich die Liebenden zur Off-Stimme mit ihrer staats- und familienerhaltenden Einsicht – „Denn ich bin schuld, und du bist schuld!“. Zum Crescendo der Schlussmusik geht Dieter, wie schon im Vorspann des Films, durch die halbdunkle Toreinfahrt, *jetzt aber hin zum hellen Ausgang, wo er nachdenklich, zuversichtlich, erleichtert den Stadtverkehr an der Ecke Schönhauser zuschaut. Aus der eingangs anarchistischen Halbstarken-Problematik hat sich das als stark und zuverlässig gezeigte Individuum in seiner Nähe zu den Anderen (Freundin, Polizeikommissar) gefestigt* (Guntram Vogt, aaO, S. 495 – 496).



Berlin-Ecke Schönhauser 8
©DEFA-Stiftung, Berlin



Berlin-Ecke Schönhauser 9
©DEFA-Stiftung, Berlin

Didaktisierungsvorschläge zur Filmnachbereitung beider Filme

Vergleichende Aufgabe L: Zur gesellschaftspolitischen Filme

Relevanz der

Am 14. Juni 1957 wird der Film *Berlin-Ecke Schönhauser* im FDJ¹-Zentralrat vorgeführt. Hans Modrow, der spätere Vorsitzende des DDR-Ministerrates nach dem Fall der Mauer, erkennt in dem Film das positive Gegenstück zu den west-deutschen *Halbstarken*.

- Nehmen Sie zu Modrows Meinung Stellung, indem Sie das Für und Wider beider Filme abwägen.
- Sollte Ihrer Meinung nach ein Film für Jugendliche den vorhandenen Problemen auf den Grund gehen und gesellschaftspolitische Perspektiven aufzeigen?

Weiterführende Aufgabe:

Es könnte an dieser Stelle eine Debatte organisiert werden. Bei weniger sich spontan ausdrückenden Schülern sollten die Argumente im Voraus vorbereitet werden. Es werden dann zwei Moderatoren unter den Schülern ausgesucht, die darauf achten, dass jeder zu Wort kommt und die gegebenenfalls Fragen stellen.

Aufgabe 2: Ein Stimmungswandel in der Rezeption des Films *Berlin - Ecke Schönhauser*

Auf der 2. Filmkonferenz der SED² im Juli 1958 rückt der Film *Berlin-Ecke Schönhauser* erneut ins Zentrum der Kritik: Filme mit solchen „anormalen und abnormen Figuren“ sind nach Ansicht der Parteiführung nicht akzeptabel.

Wie können Sie sich diesen Stimmungswandel erklären?

Kommentar:

Der Film war mit 1,9 Millionen Zuschauern allein in den ersten Monaten eine der erfolgreichsten DEFA-Produktionen. Die Kritik reagierte zunächst anerkennend bis euphorisch auf die Realitätsnähe und das Problembewusstsein des Films. Nicht alle Seiten jedoch lobten den Film. In internen Diskussionen übten Film- und Kulturfunktionäre zum Teil harsche Kritik – vorrangig auf Grund des negativen Bildes, das der Regisseur Klein von der DDR-Gesellschaft zeichne. Sein nüchterner Realismus und seine anti-illusionistische Haltung richteten sich gegen die Doktrin des Sozialistischen Realismus und dessen optimistischen Utopismus.
(Claudia Lüdtkke, a.a.O., S. 61f).

In einem Referat auf der Konferenz des VEB DEFA-Studio für Spielfilme heißt es, „anormale oder gar abnorme Figuren“ entsprächen „der Kunstauffassung der bürgerlichen Dekadenz“: der Film mache „eben zu große Konzessionen an die Betrachtungs- und Gestaltungsweise des italienischen Neorealismus.“
(Alexander Abusch in Deutsche Filmkunst, Berlin 1958, Heft 9, S. 267).

¹ FDJ = Freie Deutsche Jugend, kommunistische Jugendorganisation der DDR.

² SED = Sozialistische Einheitspartei Deutschlands war die staatstragende Partei der DDR.

Vergleichende Aufgabe M: Erfolg und Misserfolg eines Films

- Wie erklären Sie sich, dass dieser Erfolgsfilm für den Regisseur Georg Tressler nicht der Anfang einer großen Karriere im bundesdeutschen Nachkriegsfilm war?
- Nehmen Sie Stellung zu Yves Boissets Kritik „Une jeunesse en ruines“ in *Présence du Cinéma* (1960).

Der Film hat viele Fehler (...) durch Outriertheiten bei der Darstellung der sehr ungewöhnlichen Familienverhältnisse und durch die primären psychologischen Reaktionen der Figuren, aber dafür haben die Szenen unter den jungen Leuten den Ton einer ganz seltenen Authentizität. Von vielerlei filmischen Reminiszenzen beeinflusst, die von Pabst bis zu Laslo Benedeks „Der Wilde“ gehen, detailliert Tressler ohne Gefälligkeit die stupide, weil auf Gewalt aufgebaute Revolte seiner Helden, eine zwar unsinnige, aber doch saubere, mutige und virile Revolte. Tressler versucht nicht, seine Helden zu entschuldigen, sondern sie zu erklären.

Kommentar:

Zur Schreckensbilanz des deutschen Nachkriegsfilm gehört der Umstand, dass die Regisseure, deren Karrieren im III. Reich oder noch früher begonnen hatten, weiterhin die Szene beherrschten; in den zwanzig Jahren nach 1945, in denen in anderen Filmländern an die Seite oder an die Stelle der etablierten [...] Filmemacher unzählige neue Kräfte traten, konnten sich im bundesdeutschen Film im Wesentlichen nur drei Regisseure durchsetzen: Harald Reinl, ein vielseitiger und fähiger B-Picture-Regisseur, Rolf Thiele, ein ambitionierter, aber in der Qualität seiner Kreationen sehr schwankender Autor/Regisseur, und Bernhard Wicki, eine explosive Begabung, deren Karriere mit den entsprechenden Hindernissen gepflastert war. Zwei Talente, die mit ihrem Debütfilm einen großen Erfolg hatten, den sie mit ihrer weiteren Arbeit nicht wiederholen konnten oder wollten, waren der frühere Dokumentarfilmer Georg Tressler und der frühere Journalist Will Tremper. Ihr gemeinsamer Erfolgsfilm „Die Halbstarken“, geschrieben von Tremper, der später selbst einige sehr interessante Filme [„Flucht nach Berlin“; „Die endlose Nacht“; „Playgirl“] drehte und dann zum Journalismus zurückkehrte, inszeniert von Georg Tressler, der nach der sehr schönen „Endstation Liebe“ [Buch Tremper] nur noch halbwegs interessante Filme hervorbrachte und schließlich seine Zuflucht beim Fernsehen suchen musste (Joe Hembus/Christa Bachmann: „Klassiker des deutschen Tonfilms, 1930 – 1960, München, 1980).

- Kennen Sie ähnliche Filme mit ähnlicher Thematik?